

A. W. 13 P. 090
Jumbönd, 21. Oktober 1904.

Liebes Kind!

Am 21. d. M., Freitag, 21. Oktober, erhielt
ich per Post aus Wien am 11. Sept. ein
neuf auf Zell adressiertes Postkarte, in der
sich mir die Nachricht aus Wien zu gesehelt,
dass sie aus Zell — da sie am ^{11. Sept.} 11. d. M. dort
abgewandert — zu rüber geschickt worden
war. Ich bin die Nachricht nun natürlich sehr
wonnig, und mit dem Umschlag zu senden, und
da sie zu mir in Wien kam. In dem Brief
es... aus Jumbönd, gefasst folgende:

Der Brief in Betreff der, die ich im letzten
Brief erwähnt, habe ich nun gelesen, da
ich der W. G. mit mir regel mäßig zu Hilfe
bedenken und ich hoffe in ein wenig
offen gestanden werden.

Grüßes kommt vom die Himmel bei Land, dass ich
denn Gräße nachschickte u. die die hier geschrieben
lassen. Wenn auch nicht noch in die für ein
bei Land, zuigrecht es soll von ihm
früher wie u. doch.

Ich bin ich nicht zu rind an, von auf mich
auf ein Wort von ihm, nach Besuchen, zu Mord
u. dem Menschen, die ihm Lieb gemacht sind
u. dem Menschen tief in sein an bringen
wird es einigalls. Welche Schrift Mordel gefort
zu den Besuchen, was man lassen kann, u. alles,
was von ihm kann, offenbar ein Liebes u. rindige,
für ein u. tiefes Gemüt. Die Schrift ist ein
Wort mit die dem die dem. Sobald es auf mich
belebte mit die dem zu schreiben u. mit, geht
ihm die Schrift auf, u. was ist die Schrift in dem
die dem Schrift u. Gesetze, die so mit dem

führe, mit gutem Gefolge, mit dem goldigen
König. Die Meise ist v. Ammit, die yoniale
Unmittelbarkeit, die man aus seinem Gedicht
kennt, zeigt sich auf in seiner Briefe, die
zu nicht so richtig sein, sondern ungeschicklich v. Befinden
einfacher v. mit/unter dem dem Lese gefen-
gen unferne.

Mit dem Ansehen, es ist die Befinde dem Gassen,
v. mit frohlichen Gesen

Die
J. Engelman



